

Gesine Müller (Hg.)

# Verlag Macht Weltliteratur

Lateinamerikanisch-deutsche Kulturtransfers  
zwischen internationalem Literaturbetrieb  
und Übersetzungspolitik

edition tranvía · Verlag Walter Frey  
Berlin 2014

Paulo Soethe

**Eine Begegnung in Denver:  
Thomas Mann, Érico Veríssimo – und Herbert Caro  
als Überbringer\***

Das literarische Leben in einer Gemeinschaft, die sich durch ihre Nationalsprache definiert, wird von zahlreichen Mikroprozessen mitgestaltet, deren Komponenten auch außerhalb der Grenzen des Sprachraums aktiv sind. Literarische Kulturtransfers finden oft unbemerkt statt und werden von kaum berechenbaren Interaktionen zwischen Akteuren bestimmt, die verschiedenen Sprachgemeinschaften angehören. Oft werden diese Akteure in der einen oder anderen Gemeinschaft nicht wahrgenommen – und nicht selten gerade wegen des Faktors, der ihre Tätigkeit als kulturelle Vermittler ermöglicht: ihre Anderssprachigkeit. Texte, die die Aktivität eines fremden Intellektuellen belegen, bleiben unbeachtet, weil sie in einer Sprache verfasst wurden, die der Forscher vor Ort nicht beherrscht.

In stark monolingualen Gesellschaften wie der brasilianischen, deren Vergangenheit jedoch durch die Mehrsprachigkeit geprägt wurde, ist die Vernachlässigung von Quellen und Dokumenten in anderen Sprachen außer dem Portugiesischen besonders spürbar und für die vollständige Darstellung vieler Ereignisse im Lande und auf internationaler Ebene ein Hindernis. Die gelegentliche Wirkung und Präsenz von Intellektuellen anderer Sprachgemeinschaften in Brasilien, oder von brasilianischen Intellektuellen in fremden Ländern, blieb in vielen Fällen nur schlecht dokumentiert. Es empfiehlt sich trotzdem, oder gerade deshalb, auf das Episodische große Aufmerksamkeit zu richten. Da sie häufig lücken- oder rätselhaft erscheinen, werden Spuren der Präsenz und Wirkung von fremden Intellektuellen allzu schnell abgetan, in ihrer Bedeutung ignoriert oder als anekdotisch herabgesetzt. Doch sie können nicht selten für international angelegte Forschungsfragen einen ergiebigen Ausgangspunkt ausmachen und auf interessante, bisher kaum oder gar nicht bekannte Ereignisse hinweisen.

---

\* Luise Peters (Studentin am bilateralen Masterstudiengang im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Universität Leipzig/Universidade Federal do Paraná) dankt der Autor für die sprachliche Hilfe beim Verfassen dieses Textes.

In Brasilien lassen sich zurzeit große Anstrengungen zugunsten einer deutlicheren Präsenz des Landes in der internationalen Kulturszene beobachten.<sup>1</sup> Ebenso dringend zeigt sich aber auch intern die Notwendigkeit, wichtige Aspekte der Vielfalt im eigenen Kontext kulturgeschichtlich zu klären, die bisher unbeachtet blieben. Da gewinnen u.a. die Fremdsprachenphilologien an Bedeutung, nicht zuletzt die internationale Germanistik, insbesondere in ihrer Zusammenarbeit mit der Brasilianistik vor Ort und der Romanistik im europäischen bzw. deutschsprachigen Raum.

Ich möchte in diesem Beitrag von einer Begegnung zwischen Thomas Mann und Érico Veríssimo (1905–1975), einem der bekanntesten und populärsten brasilianischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, berichten. Sie wurde bis heute nicht definitiv und ausführlich belegt, nichtsdestotrotz möchte ich das Argument bekräftigen, dass episodische Einzelheiten in der Geschichte der literarischen Kulturtransfers von entscheidender Bedeutung sein können und außerdem heuristisch unvergleichlich fruchtbar für die Erläuterung und Veranschaulichung der mit ihnen verbundenen Makroprozesse.

### **Auf der Suche nach dem *Good Neighbor*: Érico Veríssimo reist in die USA**

Am 10. August 1939 wurde in der Zeitung *Correio do Povo* eine Reise von Érico Veríssimo nach Nordamerika angekündigt. Die Abreise war für zwei Wochen später, den 25. August, vorgesehen. Die Professoren Lewis Hanke und Preston James der Universität Michigan hatten den brasilianischen Romancier und Intellektuellen für eine Vortragsreihe eingeladen. Die Reise wurde verschoben, aber die Initiative nahm Gestalt an, als die *Pan American Union* aus Washington die gesamte Direktion des Brasilianisch-Nordamerikanischen Kulturinstituts<sup>2</sup> zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten einlud. Veríssimo war als Vizepräsident des Instituts einer der Geladenen.<sup>3</sup> Er sah von Anfang an verschiedene Möglichkeiten für die Reise

---

<sup>1</sup> Siehe z.B. den Katalog zur Präsenz Brasiliens auf der Frankfurter Buchmesse als Ehrengast im Jahre 2013: *Brasilien, ein Land voller Stimmen. Brasilianische Literatur in Übersetzung*.

<sup>2</sup> Zur Geschichte des Instituto Cultural Brasileiro Norte-americano, siehe die Publikation zum 70. Gründungsjahr dieser Einrichtung unter <http://www.cultural.org.br/Livro70anos/Default.htm>, besucht am 28.02.2014.

<sup>3</sup> Érico Veríssimo hatte Englisch seit seiner Kindheit gelernt, war fleißiger Leser der

vor, insbesondere die Verwirklichung von Reportagen und Artikeln, die zu einer Interviewreihe mit „Männern hohen Wertes, die aus Europa vor hass-erfüllten politischen und rassistischen Verfolgungen flohen“<sup>4</sup>, hätte führen können. Veríssimo betonte in einem Interview für die Presse: „Ich werde auch diese großen Exilanten suchen, unter denen sich einige der größten denkenden Köpfe der Menschheit von heute befinden.“<sup>5</sup> Veríssimo tritt die Reise Ende 1940 an. Er verbringt nun einige Monate in den USA als Gast des Washingtoner *Department of State*.

1941 intensivierten sich die Bemühungen der nordamerikanischen Regierung unter Roosevelt, Brasilien zu überzeugen, auf die Seite der alliierten Kräfte zu wechseln und die noch neutrale, wenn nicht sympathisierende Position gegenüber den faschistischen Ländern aufzugeben. Zum Beispiel wurde der Filmregisseur Orson Welles im Dezember desselben Jahres, zwei Wochen nach dem Angriff auf Pearl Harbor, ermutigt, im Rahmen der Politik der Guten Nachbarschaft mit Lateinamerika einen Film über Brasilien zu entwerfen. Welles kommt im Februar 1942 in Brasilien an. Seine Trilogie über Lateinamerika blieb unabgeschlossen, doch sie gewann neuerdings wieder Aufmerksamkeit u.a. durch den Dokumentarfilm *It's all true* (1993) von Bill Krohn und Myron Meisel. Eine andere Ikone der nordamerikanischen Initiative ist der bekannte Charakter José Carioca von Walt Disney, der von dem Unternehmer während einer Reise nach Brasilien im August 1941 kreiert wurde. (Carioca ist im brasilianischen Portugiesisch das geläufige Wort für „aus der Stadt Rio de Janeiro stammend oder dort gebürtig“.)

Érico Veríssimo, der Walt Disney bereits in Porto Alegre, der Hauptstadt des Bundesstaates Rio Grande do Sul, bei einem früheren Besuch des Nordamerikaners in Brasilien im Jahr 1938 empfangen hatte, würde ihn 1941 in den USA wiedertreffen. Schließlich handelte es sich für Veríssimo um eine Reise des Austauschs und der kulturellen Annäherung, die durch die internationale Politik Brasiliens und Nordamerikas eingerahmt war. Der Schriftsteller aus Südbrasilien wusste sie auf die beste Art und Weise zu nutzen, indem er zahlreiche dauerhafte Kontakte knüpfte, die eigenen Werke im Ausland in englischer Übersetzung verbreitete und in neuen Publika-

---

englischen Literatur und übersetzte auch literarische Texte ins Portugiesische, wie den Roman *Point Counter Point* von Aldous Huxley, der 1935 unter dem Titel *Contraponto* in Brasilien herausgebracht wurde. Die Übersetzung war bereits 1933 abgeschlossen, in dem Jahr, als Verissimos erster Roman *Clarissa* erschien.

<sup>4</sup> Cf. Torresini 2003: 299.

<sup>5</sup> Ibid.

tionen die eigenen Eindrücke über die USA unter seinen brasilianischen Lesern bekannt machte.

### Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen

Von dieser ersten Reise kehrte Érico Veríssimo am 21. Mai 1941 zurück. Am folgenden Tag bemerkte dies die Zeitung *Correio do Povo* in Porto Alegre und veröffentlichte ein Interview mit dem kürzlich Angekommenen. Unter anderem erwähnte Veríssimo: „Ich trank Bier, ganz spießig, in Denver mit Thomas Mann.“<sup>6</sup> Aus der Reise ging der Band *Gato preto em campo de neve* [„Schwarzer Kater auf Schneefeld“] hervor, mit dem Untertitel „Roman einer Reise in die USA“. Das Werk wurde bereits im November 1941 veröffentlicht und hatte viel Erfolg. Sein zufriedener Verfasser schrieb in einem Brief vom 17. Dezember desselben Jahres an Joaquin Ortega, Dozent an der *School of Inter-American Affairs* der University of New Mexico, dass in weniger als einem Monat die erste Auflage mit 10.000 Exemplaren ausverkauft war und weitere 5000 Exemplare im Druck seien.<sup>7</sup>

Im Buch widmete Veríssimo seiner Begegnung mit Thomas Mann im nordamerikanischen Denver, der Hauptstadt des Staates Colorado, fünf Seiten. Das Treffen mit dem deutschen Schriftsteller hatte am 25. März 1941 stattgefunden und prägte den Brasilianer. Der Anfang des Kapitels von *Gato preto em campo de neve* mit dem Titel „Thomas Mann“ deutet erstmals ein weiteres Treffen an, das beide später in Princeton haben würden, von dem es aber keine Aufzeichnungen gibt. Froh über die Anwesenheit Manns in der Stadt Denver, verpasst Veríssimo, laut eigener Aussage, nicht die Gelegenheit, die brasilianische Herkunft des deutschen Kollegen gleich zu besprechen:

Sagen Sie mir, Herr Mann – ich frage – ist es wahr, dass einer Ihrer Vorfahren in Brasilien geboren ist?

Ja. Meine Mutter ist in Ihrem Land geboren. Sie war die Tochter eines deutschen Vaters und einer brasilianischen Mutter.

Aber ... Brasilianerin nur durch die Geburt oder auch durch das Blut?

Meine Großmutter mütterlicherseits hatte portugiesisches und indigenes Blut.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Cf. Torresini 2003: 312.

<sup>7</sup> Der Originalbrief befindet sich im Érico-Veríssimo-Archiv des *Instituto Moreira Salles* in Rio de Janeiro unter der Signatur 02a0243.

<sup>8</sup> Veríssimo 1961: 253 (eigene Übersetzung). Zu den brasilianischen Wurzeln Thomas Manns und seinen Beziehungen zu dieser Herkunft, cf. Kuschel et al. 2009.

Die Aufmerksamkeit von Érico Veríssimo für Thomas Mann bestand bereits seit einigen Jahren. Die *Revista do Globo* aus Porto Alegre, bei der der Schriftsteller aus Rio Grande do Sul Sekretär, später Direktor und für viele Jahre Mentor und intellektueller Berater war, bringt beispielsweise schon in ihrer Ausgabe vom September 1937 einen Artikel von Veríssimo mit dem Titel „O romance-rio“ [„Der Fluss-Roman“], sogar u.a. durch ein Foto von Thomas Mann illustriert.<sup>9</sup> Im Text finden sich Überlegungen zu dem Wert von langen, anspruchsvollen Romanen, die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts verfasst wurden. Mit großer Kraft, so Veríssimo, setze jeder dieser Romane – wie ein breiter, mächtiger Strom – dem beunruhigenden Lauf der modernen Zeiten Widerstand entgegen. Sein Argument veranschaulichte der Brasilianer u.a. mit der literarischen und materiellen Großartigkeit von Thomas Manns *Der Zauberberg*. Als Direktor der Abteilung für Literatur im Verlag der *Livraria do Globo*, die auch die *Revista do Globo* herausbrachte, hatte Veríssimo schon vor dem Treffen mit Thomas Mann in Denver die Übersetzung von großen Romanen des deutschen Schriftstellerkollegen angeregt. Die erste brasilianische Ausgabe der *Buddenbrooks* wird 1942 in Porto Alegre als „Edição da Livraria do Globo“ erscheinen.

### **Die Aufgabe des Übersetzers: in der Ferne des Raumes wie der Zeit zu Hause**

Herbert Caro (1906–1991), der die Mann'sche Familiensaga ins Portugiesische übertrug, war promovierter Jurist, Kunstliebhaber und ein in seiner Jugend vielfach ausgezeichnete Tischtennispieler. Als Berliner Jude musste er Deutschland verlassen, ging zuerst nach Frankreich, dann hielt er sich ab 1935 in Brasilien auf, wo er sich als Übersetzer, Buchhändler, Publizist und Musikkritiker einen Namen machte.<sup>10</sup> Érico Veríssimo und

---

<sup>9</sup> Die Halbmonatszeitschrift *Revista do Globo* war eines der wichtigsten Presseorgane in der damaligen kulturellen Szene Brasiliens. Das Archiv Delfos an der Päpstlichen Katholischen Universität von Rio Grande do Sul (PUC-RS) enthält außer der vollständigen Reihe der Zeitschrift (auch in digitalisierter Form) ihr Fotoarchiv.

<sup>10</sup> Herbert Caro hatte auch vor, zu Beginn der 1940er-Jahre eine eigene Übersetzung von *Der Zauberberg* zu veröffentlichen, musste aber fast zehn Jahre darauf warten, bis das Buch 1952 erschien, da ihm 1943 der Verlag Panamericana aus Rio de Janeiro zuvorkam und als angeblicher Inhaber der Rechte eine andere Übersetzung des Romans, von Otto Silveira, herausbrachte. Caro übersetzte mehrere wichtige deutschsprachige Autoren ins Portugiesische. Für seine Übersetzung von Hermann Brochs *Der Tod des*

Herbert Caro wurden wenige Jahre nach der Ankunft des Exilanten bzw. Immigranten in Brasilien zu Gesprächspartnern und schlossen bald Freundschaft.<sup>11</sup> Die Bewunderung, die Caro Thomas Mann entgegenbrachte, war von Beginn an ein Gesprächsthema zwischen ihm und Veríssimo. Sogar in der späteren Korrespondenz blieb der deutsche Autor Grund für Kommentare und Verweise.<sup>12</sup> In einem Brief von Veríssimo vom 27. September 1955 schildert er Caro, wie er sich „mit dem letzten Buch des alten Thomas Mann vergnügt“ habe, gemeint waren hier die *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*. Thomas Mann war wenige Wochen zuvor, am 12. August 1955, verstorben.

An jenem Abend des 25. März 1941 nahmen Érico Veríssimo, Thomas Mann sowie Katia Mann in Denver an einem Empfang im Haus des Rabbis Abraham Feinberg teil. Es gibt keine Nachrichten über die wirkliche Dauer oder den Inhalt des Dialogs, der dort geführt worden ist, außer der Schilderung durch Veríssimo, der – jetzt selbst eine Art Felix Krull – die Wichtigkeit dieses Treffens in seinem „Roman einer Reise“ erhöht zu haben scheint. Die Argumente des langen Gesprächs, das er mit Thomas Mann geführt haben will, weisen Parallelen zu jenen des Vortrags mit dem Titel *War and Democracy* auf, den der Deutsche vor dem Empfang bei Rabbi Feinberg gehalten hatte. Der Inhalt des Gesprächs in *Schwarzer Kater auf Schneefeld* könnte gut auf Notizen basieren, die Veríssimo sich während des Vortrags gemacht hatte.

Wie wir jetzt wissen, sind in Veríssimos Text die Verweise auf die laufende Übersetzung der *Buddenbrooks* in Brasilien durchaus wahrscheinlich, wie auch die Ankündigung des Verlagsberaters: „Später werden wir

---

*Vergil* (die 2012 neu aufgelegt wurde) erhielt er z.B. 1983 den Übersetzerpreis der *Associação Paulista de Críticos de Arte*. 1985 verlieh ihm das brasilianische *Instituto Nacional do Livro* für die Übersetzung von Thomas Manns *Doktor Faustus* den nationalen Übersetzerpreis. Zu Herbert Caro cf. Candeloro 1995; Bordini 2007; Freitas 2012.

<sup>11</sup> Cf. dazu Bordini 2007. Nach Freitas 2012: 73 spielte auch die Ehefrau von Herbert Caro, die Polin Nina Caro, geb. Zabludovski, in der Vermittlung zwischen Caro und Veríssimo eine wichtige Rolle. Bevor ihr Ehemann beim Verlag beruflich tätig geworden war, wirkte Nina Caro bei der Editora do Globo u.a. als Autorin von Lernmaterialien im Bereich Fremdsprachen. Die Einladung an Herbert Caro, beim Verlag Globo als Übersetzer zu arbeiten, kam von Érico Veríssimo im Jahre 1939.

<sup>12</sup> Dazu schreibt Bordini: „Um dos autores sempre citados [na correspondência entre Herbert Caro e Erico Verissimo] é Thomas Mann, que Erico conheceu nos Estados Unidos em sua primeira viagem de 1941, de quem Caro se transformara na voz em língua portuguesa“ (2007: 16).

*Der Zauberberg* übersetzen.<sup>13</sup> Im Kontext der Erwähnung von editorischen Fragen schreibt Veríssimo Katia Mann nicht recht sympathische Eigenschaften zu:

Frau Mann – klein, mit munteren Augen, farbloser brauner Haut, gerader Brust – schaut auf den Ehemann mit einer Art mütterlicher Überwachung. Sie sieht ergreifend aus als Hausherrin. [...] Als ich ihr sage, dass wir in Brasilien eines der Bücher von Thomas Mann übersetzen – *Die Buddenbrooks* –, will sie sofort mit einem leicht verdächtigenden Ton in der Stimme wissen, woher wir die Autorenrechte hätten.<sup>14</sup>

Im Typoskript des Werkes *Schwarzer Kater auf Schneefeld*, das das Érico-Veríssimo-Archiv des Moreira-Salles-Instituts in Rio de Janeiro komplettiert, zeigt die frühere Version der geplanten ersten Zeilen des Kapitels „Thomas Mann“, die danach gestrichen wurde, einen weiteren nicht recht erbaulichen Hinweis auf Katia Mann:

[...] Frau Mann fragte mich, ob Brasilien englisch oder französisch besetzt sei. Sie ist eine Dame mit hellbrauner Haut, dunklen Augen und gräulichem Haar; sie scheint eine energische Hausherrin zu sein und ich habe den Eindruck, dass sie auf die Autorenrechte des Ehemannes mit der gleichen minutiösen Zuneigung aufpasst, wie sie die Haushaltsbestände überprüft.<sup>15</sup>

In jedem Fall stimmen die gewisse Spannung und Distanzierung, die im Text von Érico Veríssimo inszeniert werden, wenn es um die Kommunikation zwischen ihm und den Manns bezüglich praktischer Fragen geht, mit dem Fakt überein, dass Thomas Mann der Begegnung mit dem Brasilianer anscheinend nicht viel Bedeutung beimaß. In seinem Tagebuch erwähnt er den Namen Veríssimos nicht, es gibt da gar keine Erwähnung des Treffens mit einem brasilianischen Schriftsteller. Das Programm, das er an diesem 25. März 1941 in Denver zu erfüllen hatte, stimmt laut Tagebuch mit der Beschreibung Érico Veríssimos überein. In Manns Aufzeichnungen liest man über die Ereignisse in diesen wenigen Stunden: „Eröffnungsworte durch den Professor des English Departments der Color. University. (sic)

---

<sup>13</sup> Veríssimo 1961: 253 (eigene Übersetzung).

<sup>14</sup> Ibid. (eigene Übersetzung).

<sup>15</sup> Im Original: „[...] Frau Mann me pergunta si no (sic) Brasil é possessão inglesa ou francesa. É uma senhora dum claro moreno, olhos escuros e cabelos grisalhos; tem um ar de enérgica dona de casa e tenho a impressão de que cuida dos direitos autorais do marido com o mesmo minucioso carinho com que confere a caderneta do armazém.“



Danach mein Vortrag. Danach Begrüßungen und Gespräche. Von dort zum Haus des Rabbis, Erfrischung, Bier und Kaffee. Gesang des Hausherrn. Um Mitternacht Rückkehr ins Hotel.“<sup>16</sup> Es stechen aus den weiteren Notizen über diesen Tag negative Details heraus, wie das weit entfernte Hotel, das schlechte Essen, ein Publikum von nur 800 Personen in einem Saal mit 2500 Plätzen, der finanzielle Misserfolg der Veranstaltung ... Thomas Mann verwechselt sogar den Namen des gastgebenden Rabbis und notiert Feinmann statt Feinberg.<sup>17</sup>

Monate später in einem Brief an Thomas Mann vom 14. Oktober 1941 übermittelt ihm sein Übersetzer Herbert Caro „die Grüße und die Bewunderung“ von Érico Veríssimo, „dem literarischen Koordinator unseres Verlanges, den Sie in Denver kennengelernt haben.“<sup>18</sup> Diesen Brief, dessen Kopie im Herbert-Caro-Archiv des *Instituto Cultural Judaico Marc Chagall* in Porto Alegre zur Verfügung steht, erhielt Thomas Mann nicht, da er verloren ging. Mann erhielt nur eine andere Version des gleichen Inhalts, die bei einem weiteren Versuch am 15. April 1942 versendet wurde, die sich aber nicht im südbrasilianischen Archiv befindet. In der Antwort des deutschen Schriftstellers vom 5. Mai, drei Wochen später, gibt es keine Referenz auf die Grüße von Veríssimo: entweder weil Herbert Caro sie in diesem erneuten Versuch vom Mai im Text des Briefes nicht mehr erwähnt, oder, falls er es doch getan hat, Mann die Grüße einfach ignoriert oder sie ihm entgangen sind.

Es ist bedauerlich, dass das Treffen nur durch die brasilianische Seite erfasst wurde. Fast genau zwei Jahre nach dieser Begegnung, am 16. März 1943, erhielt Thomas Mann in seinem Haus in den USA ein Exemplar der brasilianischen Übersetzung der *Buddenbrooks*, das ihm Herbert Caro zusendete. Jetzt registriert er dies sorgfältig in seinem Tagebuch. Hätte er zwei Jahre zuvor am 25. März einen weniger bewegten Tag in Denver gehabt, wäre der Kontakt mit Érico Veríssimo vielleicht besser verlaufen und es gäbe darüber auf deutscher Seite Positiveres zu berichten.

---

<sup>16</sup> Mann 2003: 240.

<sup>17</sup> Der Herausgeber der *Tagebücher* und Manns Biograf, Peter von Mendelssohn, korrigiert den Schriftsteller in einer Notiz (cf. Mann 2003: 822).

<sup>18</sup> In deutscher Sprache gab es bis 2007 keinen Hinweis auf die Begegnung in Denver, erst dann wurde das Faksimile dieses Briefes von Caro in Brasilien veröffentlicht (cf. Caro 2007: 71–73, hier 73).

## Bilanz mit Gewinn: Verlag, Macht, Weltliteratur

Trotz aller Asymmetrien in der Kommunikation: Aus dieser Begegnung zieht man rückblickend eine literarische und kulturelle, auch politische Bilanz mit Gewinn. Érico Veríssimo nutzte den Kontakt mit Thomas Mann als Stoff für seine literarische Produktion und publizistische Präsenz im Interesse des gemeinsamen Engagements für die Demokratie – und Mann hätte dies nur begrüßt, sollte man vermuten.<sup>19</sup> Außerdem unterstützte Veríssimo im Dialog mit Herbert Caro weiterhin die Verbreitung des Werkes von Thomas Mann in Brasilien. Beispielsweise erschien im Januar 1943 in der gewichtigen *Revista do Globo* eine Besprechung von Caro zur eigenen brasilianischen Übersetzung der *Buddenbrooks*.

Damit man die politische und kulturelle Dimension dieser Ereignisse für die lokalen Verhältnisse richtig einschätzen kann, muss man sich vergegenwärtigen, dass im stark deutsch besiedelten und geprägten Bundesstaat Rio Grande do Sul diese Umstände eine besondere politische Rolle spielten. Die starke Präsenz der deutschen Sprache, die bis 1938 (vor ihrem Verbot durch eine strenge Nationalisierungspolitik) von 12% der Gesamtbevölkerung in Rio Grande do Sul regelmäßig gebraucht wurde, und die minoritäre, aber intensive Aktivität von Sympathisanten des Nazismus in Südbrasilien<sup>20</sup> verstärkten insbesondere in Porto Alegre die Polarisierung zwischen liberaler Demokratie und Faschismus im politischen Alltag.

Im Brasilien der 1940er-Jahre war diese Polarisierung in der internen Politik ohnehin ein brisantes Thema, denn im Land herrschte seit 1937 das autoritär-populistische Regime des „Estado Novo“: Der Diktator Getúlio Vargas, der aus Rio Grande do Sul stammte, hatte seit 1930 in Rio de Janeiro das Amt des Präsidenten inne, setzte ab 1937 durch Erklärung eines Ausnahmezustands sein neues Regime durch und übte unter diesen Bedingungen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die Macht aus. Bis August 1942, als der Kriegseintritt Brasiliens aufseiten der Alliierten endlich stattfand, gab es innerhalb der brasilianischen Zentralregierung immer noch starke Verbindungen und Sympathien für das Hitler-Regime.<sup>21</sup> Daher er-

---

<sup>19</sup> Siehe z.B. die positive Reaktion Thomas Manns auf den Kontakt des in São Paulo exilierten Dramaturgen Karl Lustig-Prean im Namen der „Bewegung der Freien Deutschen“ in Brasilien, cf. Kuschel et al. 2009; Eckl 2010.

<sup>20</sup> Es sei hier mit Nachdruck auf die Komplexität dieses Themas verwiesen. Cf. v.a. Gertz 1996, sowie weitere Publikationen des Historikers unter <http://www.renegertz.com/publicacoes>.

<sup>21</sup> Cf. u.a. Carneiro 2001.

klärt sich, warum ab Mitte 1941 von fortschrittlichen Intellektuellen jede Gelegenheit genutzt wurde, sich dezidiert für eine Annäherung Brasiliens an demokratische Prinzipien zu positionieren.

Zur Veranschaulichung der internen Zustände in der politischen Szene vor Ort sei hier im Falle von Érico Veríssimo sein öffentlicher Streit mit dem Jesuitenpater Leonardo Fritzen kurz erwähnt.<sup>22</sup> Der Pater griff 1943 in einem Aufsatz in *Echo*, der Zeitschrift der jesuitischen Schule Colégio Anchieta in Porto Alegre, den neu erschienenen Roman von Veríssimo *O resto é silêncio* [„Der Rest ist Schweigen“] an. Für den Pater war dieses Werk der katholischen Jugend abträglich und für die Kultur des Staates Rio Grande do Sul ein durchaus unrechter Beitrag. Érico Veríssimo reagierte prompt und erhob gegen den Pater Anklage. Seine Motivation war explizit politischer Natur. Fritzen war aktiver Publizist in der Zeitung *A Nação*, zu der sich Veríssimo bezeichnenderweise in einem Brief vom 7. Januar 1942 an Sousa Filho, den Direktor der Zeitung *Correio do Povo*, folgendermaßen äußert:

Die einzige Zeitung in Porto Alegre, die eine nazistische Neigung aufweist, ist das offiziöse Organ der Katholiken – *A Nação* –, geleitet von Integralisten, die das Kreuz mit der Kanone vereinbaren wollen, Nietzsche mit Franz von Assisi und Jesus Christus mit Adolf Hitler.<sup>23</sup>

Der Streit bewirkte eine öffentliche Debatte in der Presse. Manifeste von Anhängern des Paters und des Schriftstellers wurden gegen Entgelt in der Zeitung *Diário de Notícias* veröffentlicht (am 30.04. bzw. am 02.05.1943), gut 1000 Unterschriften (345 für Fritzen, 650 für Veríssimo) legitimierten die Stellungnahmen.<sup>24</sup> Auch in anderen Städten äußerten sich berühmte Schriftsteller und Intellektuelle zum Thema, wie beispielsweise Jorge Amado mit dem Aufsatz „Os fascistas contra Érico Veríssimo“, der am 14.05.1943 in der Zeitung *O Imparcial* in Salvador da Bahia erschien.<sup>25</sup>

---

<sup>22</sup> Der Streit ist gut beschrieben und dokumentiert in Trindade 1983/1984; Leite 2005 und Monteiro 2009. Zur in diesem Kontext einleuchtenden Beschreibung der Position der *Revista do Globo* zum Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 cf. Dalmáz 2002.

<sup>23</sup> Der Brief befindet sich im Erico-Verissimo-Archiv des Instituto Moreira Salles unter der Signatur 02a0351-1942.

<sup>24</sup> Cf. dazu Monteiro 2009: 6.

<sup>25</sup> Einen Zeitungsausschnitt mit dem Text von Amado hat Érico Veríssimo gut aufgehoben, wie man heute im Instituto Moreira Salles (Objekt 03c1129-1943) feststellen kann. Ein weiteres Beispiel ist der Beitrag des Publizisten Moacir Werneck de Castro

Dass wenige Monate zuvor in Porto Alegre durch die Mitwirkung von Verissimo ein Roman von Thomas Mann, einem der bekanntesten intellektuellen Führer der Anti-Nazi-Bewegung weltweit, in der Übersetzung eines 1935 immigrierten Juden erschienen war – von diesem Thomas Mann, mit dem zwei Jahre zuvor Verissimo in Nordamerika bei einem Bier im Hause eines Rabbinen von der demokratischen Zukunft der Welt gemeinsam träumen durfte –, und dass gerade zu dieser Zeit derselbe Thomas Mann mit dem Führer der Anti-Nazi-Bewegung der Freien Deutschen in Brasilien, Karl Lustig-Prean, korrespondierte und in einem Brief vom 8. April 1943 Brasilien, seinem „Mutterland“, dafür dankte, dass es dieser Bewegung „Schutz und Arbeitsfreiheit bietet“, scheint kein Zufall zu sein.

Die hier beschriebene kulturelle und historische Konstellation leuchtet ein: Auf Basis der Texte von diesen Protagonisten im politischen und sozialen Spiel können emblematisch und provokativ die Verhältnisse zwischen Deutschland, Brasilien und den USA, die Bewegungen von Menschen wie Mann, Caro und Verissimo zwischen diesen Ländern und deren gegenseitige, durch die Bewegung hervorgebrachten Wahrnehmungen konkret und lebendig dargestellt werden. Die Erfahrungen, Erlebnisse und Selbstinszenierungen dieser Persönlichkeiten verwandeln sich in Zeichen der lebendigen Kommunikation zwischen unterschiedlichen Welten,<sup>26</sup> die

---

(1915–2010) vom 24.05.1943 für die Zeitung *Diário Carioca* mit dem Titel „A Quinta Coluna Cultural“.

<sup>26</sup> Im sinnbildlichen Jahr 1968 darf Érico Verissimo als anerkannter Weltliterat in einem Kommentar zu seiner Reise durch Deutschland denjenigen Autor wieder erwähnen, für dessen Verbreitung im eigenen Land er sich Jahrzehnte zuvor als Verlagsberater und Intellektueller eingesetzt hatte. Das Dokument 03a0370 im Instituto Moreira Salles ist ein Zeitungsausschnitt ohne weitere Angaben. In den Worten Verissimos steht Thomas Mann für die Werte, die vom Nationalsozialismus negiert worden waren. Der Name „Thomas Mann“ ist nach all den Jahren weiterhin ein Zeichen für Demokratie: Die Aussage des Brasilianers richtet sich an die deutsche Bevölkerung, es geht darin um eine Warnung vor der bestehenden Gefahr des Neonazismus. Angesichts der guten Eindrücke, die Verissimo während seiner Reise gesammelt hatte, behauptete er: „Es wäre schade, wenn diese Nation die dunkelsten Seiten ihrer Geschichte erneut schreiben würde. Als unveränderbarer Optimist erwarte ich von der Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands, dass sie den Neonazismus ablehnt. Man sollte in jenem Land versuchen, die tragischen Aspekte des Lebens dieser Nation nicht zu verdecken, sondern das vom Nationalsozialismus verübte Verbrechen ans Licht bringen und zeigen, dass dieses Verbrechen ja die eigentliche Negation des Wesens von Beethoven, Goethe, Thomas Mann und so vielen anderen Vertretern der deutschen Kultur war.“ Im Original: „Será uma pena se essa nação vier a reescrever as mais negras páginas de sua história. Incurável otimista, espero que a maioria de seu povo repudie o neo-nazismo. Para isso, porém, é preciso não tentar obliterar aquelas páginas trágicas da vida na-

miteinander verschmelzen und zu einer einzigen, in Frieden geteilten und erfahrenen (literarischen) Weltgemeinschaft werden.

## Bibliografie

- Bordini, Maria da Glória (2007): „Herbert Caro nas cartas de Erico Verissimo“, in: *Revista Contingentia* 2, S. 15–22, <http://www.seer.ufrgs.br/index.php/contingentia/issue/view/339/showToc>, besucht am 02.11.2013.
- Candeloro, Rosana (1995): *J. Herbert Caro*, Porto Alegre: Unidade.
- Carneiro, Maria Luiza Tucci (2001): *O anti-semitismo na Era Vargas*, São Paulo: Perspectiva.
- Caro, Herbert (2007): Brief an Thomas Mann vom 14.10.1941, in: *Revista Contingentia* 2, S. 71–73, <http://www.seer.ufrgs.br/index.php/contingentia/issue/view/339/showToc>, besucht am 02.11.2013
- Dalmáz, Mateus (2002): *A imagem do Terceiro Reich na Revista do Globo (1933–1945)*, Porto Alegre: EDIPUCRS.
- Eckl, Marlen (2010): „*Das Paradies ist überall verloren*“. *Das Brasilienbild von Flüchtlingen des Nationalsozialismus*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Freitas, Ana Laura Colombo de (2012): „Herbert Caro: crítica jornalística e incentivo da escuta no Rio Grande do Sul“, in: *WebMosaica. Revista do Instituto Cultural Judaico Marc Chagall* 4, 2, S. 71–82.
- Gertz, René E. (1996): „Influência política alemã no Brasil na década de 1930“, in: *Estudios Interdisciplinarios de America Latina y el Caribe* (Universidade de Tel Aviv) 7, 1, S. 85–105.
- Kuschel, Karl-Josef/Mann, Frido/Soethe, Paulo (2009): *Mutterland. Die Familie Mann und Brasilien*, Düsseldorf: Artemis & Winkler (in Brasilien: *Terra mátria. A família de Thomas Mann e o Brasil*, Rio de Janeiro: Civilização Brasileira 2013).
- Leite, Luíz Oswaldo (2005): „A polêmica entre Erico Verissimo e um padre jesuíta“, in: Moretto, Fulvia (Hg.): *Erico e seu tempo*, Porto Alegre: Ediplat.
- Mann, Thomas (2003): *Tagebücher 1940–1943*, Frankfurt am Main: Fischer.

---

cional, e mostrar todas as atrocidades cometidas pelo nacional-socialismo, que são a negação mesmo do espírito de Beethoven, Goethe, Thomas Mann e tantos outros representantes da cultura germânica.“ 1967 war Verissimos Roman *Seine Exzellenz, der Botschafter* in deutscher Sprache erschienen (Wien: Neff, übers. von Hans Erik Hausner).

- Monteiro, Lorena Madruga (2009): „O resto não é silêncio: a polêmica de Erico Veríssimo com o Pe. Leonardo Fritzen SJ e a bipolarização do ‘campo’ intelectual na Porto Alegre dos anos 1940“, Beitrag auf dem 1. Simpósio Nacional Sociologia & Política, Curitiba, UFPR, <http://www.humanas.ufpr.br/site/evento/SociologiaPolitica/GTs-ONLINE/GT6%20online/EixoII/resto-nao-silencio-LorenaMonteiro.pdf>, besucht am 02.11.2013.
- Torresini, Elizabeth Rochdel (2003): *História de um sucesso literário*. Olhai os lírios do campo de Erico Verissimo, Porto Alegre: Literalis.
- Trindade, Fernando Casses (1983/1984): „A polêmica entre Erico Verissimo e o Pe. Leonardo Fritzen, S.J.“, in: *Revista do Instituto de Filosofia e Ciências Humanas da Universidade Federal do Rio Grande do Sul* XI/XII, S. 35–98.
- Veríssimo, Érico (1961): *Gato preto em campo de neve*, Porto Alegre: Globo.